

- Cirsium tataricum* Wim. et Grab. Nicht selten in einem Holzschlage am Scheiblingstein. Juli 1876.
- Phyteuma spicatum* L. Die blaublühende Varietät sehr häufig in den Wäldern zwischen Sievring und Weidlingbach. Juni 1876.
- Orobanche coerulea* Vill. An der Strasse zwischen Klosterneuburg und Kierling. Juni 1876.
- Pyrola rotundifolia* L. Auf einer Wiese des Steinriegels. Juni 1876.
- Aquilegia vulgaris* L. In mehreren Exemplaren (mit fleischfarbigen Blüthen) bei Oberweidlingbach nächst dem Jägerhause. Juni 1876.
- Raphanus sativus* L. Am Grottenbache zwischen Döbling und Neustift an mehreren Stellen. Juni 1876.
- Malva moschata* L. In mehreren Exemplaren am rechten Ufer des Grottenbaches bei Döbling. September 1874.
- Epilobium Dodonaei* Vill. An der Strasse, die von der Rohrerhütte hinter Neuwaldegg auf die Sofienalpe führt, gleich anfangs rechts. August 1876.
- Stellaria nemorum* L. Häufig am Rosskopf an einem Wege, der auf die Sofienalpe führt nächst der Rohrerhütte. Mai 1876.
- Galega officinalis*. Am Bisamberge in der Nähe des Magdalenenhofes. Juni 1875.

Je nur in einem Exemplare fand ich: *Goodyera repens* Brown im Juli 1875 am Eisernen Thore bei Baden auf dem Wege zwischen dem Aussichtsthurme und dem Jägerhause, — und *Arnica montana* L. im Juni 1876 auf einer Wiese nächst dem Harschhofe unweit Kierling.

Die Flora des Winters 1872—1873.

Von Prof. Moritz Staub.

Es ist eine bekannte Erfahrung, dass die Naturforschung aufgezeichneter Thatsachen bedarf, und selbst solche, die anfänglich für unbedeutend erscheinen, gewinnen erst mit der Zeit ihre eigentliche Bedeutung. So denke ich, dass auch eine Zusammenstellung (die ihrer Ausdehnung wegen wohl in diesen Spalten nur gedrängt sein kann) jener floristischen Erscheinungen, welche uns der seiner meteorologischen Eigenthümlichkeiten nach im Gedächtniss stehende Winter 1872—1873 bot, von der botanischen Welt nicht ungünstig aufgenommen wird.

1. Meine eigenen und die Beobachtungen des Herrn L. Simkovits, die wir in der Umgebung von Budapest machten, sind in den Jahrbüchern der königl. ungar. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus, Jahrg. 1872/73 (Zusammenstellung der in Ungarn im Jahre 1872/73 ausgeführten phyto- und morphänologischen Beobachtungen von M. Staub) enthalten.

Dieselben werden noch ergänzt durch die Beobachtungen von J. Freyn (Jahrb. der k. k. Zoolog.-Bot. Gesellschaft zu Wien 1873).

Frey's Beobachtungen finden auch dadurch besondere Bedeutung, dass er die biologische Einwirkung der abnormen Witterung an einigen Pflanzen (*Echinosperrum Lappula*, *Anthemis tinctoria*, *Sideritis montana*, *Ficus Carica*) feststellte.

2. L. J. Holuby legte seine Beobachtungen von Nemes-Podhragy schon in diesen Blättern nieder (Oesterr. Bot. Zeitschr. 1873 Nr. 2).

3. Aus Leibitz (in Nordungarn) berichtet S. Fábry über die vorzeitige Entwicklung der Frühlingsflora (in der obgenannten phänol. Zusammenstellung von M. Staub).

Ebendort finden wir auch die Beobachtungen von

4. Frau M. A. Smith aus Fiume;

5. die von J. Geyer in Szepes-Igló und

6. die von G. Téglás in Déva (Siebenbürgen).

7. St. Schulzer von Muggenburg pflückte am 12. Dez. 1872 in Vinkovce einen Zweig mit 12 reifen Himbeeren (Verhandl. d. k. k. Zool.-Bot. Gesellsch. zu Wien 1873).

8. E. Berroyer fand in der Umgebung von Wien am 8. Dez. 53 und am 5. Jänner 8 blühende Phanerogamen. Dr. Reichardt sah am 4. Jänner im Wiener bot. Garten 33 Pflanzen blühen; in der Umgebung Wiens am 6. Jänner 37 Arten, von denen 10 entschieden zur Frühlingsflora gehörten; F. Rieder fand am 26. Dez. 15 blühende Phanerogamen (Verhandl. der k. k. Zoolog.-Bot. Gesellsch. zu Wien, Jahrg. 1873).

9. Mit besonderer Erwähnung sind die gründlichen Beobachtungen des Prof. J. Wiesner in Mariabrunn anzuführen, die in dieser Zeitschrift ausführlich erschienen sind (Oesterr. Bot. Zeitschr. 1873, Nr. 2).

10. Einem Berichte aus Mähren ist zu entnehmen, dass bei Mostěnitz am 27. Dez. 28 Pflanzen blühten (Verhandl. der k. k. Zool.-Bot. Gesellsch. zu Wien, 1873).

J. Hinterhuber schreibt aus Salzburg, dass dort am 6. Jänner viele Frühlingspflanzen blühten (Oesterr. Bot. Zeitschr. 1873, Nr. 2). Fritsch bestätigt diese Erscheinung und fügt hinzu, dass in Salzburg das Maximum der Temperatur im Dezember auf 17.0° stieg. Die Frühjahrspflanzen blühten im Vergleiche zum Wiener Blütenkalender um 2—3 Monate früher als in normaler Zeit (Zeitschr. der Oesterr. Gesellsch. für Meteorologie VIII. Bd. Nr. 4).

In Görz und Krainburg entwickelten schon zu Weihnachten die Kartoffeln faustgrosse Knollen, und Mitte Jänner wurden reife Kirschen und Erdbeeren zu Markt gebracht (Zeitschr. d. Oest. Ges. f. Meteorologie 1873, Nr. 14).

13. Ähnliche Erscheinungen meldete Dědeček von Pisek und sagt, dass dieselben sich auf ganz Böhmen erstrecken (Oest. Botau. Zeitschr. 1873, Nr. 1) und

14. Von Athen schrieb Dr. Landerer am 3. März, dass bis dahin noch kein Winter war (Oest. Bot. Ztschr. 1873, Nr. 4).

15. Ausführlicher äusserte sich über die Erscheinungen dieses

Winters Prof. Dr. P. Ascherson in der Sitzung der Gesellsch. naturforschender Freunde zu Berlin am 21. Jänner 1873. Seinen zahlreichen Aufzeichnungen nach war diese Erscheinung über ganz Nord- und Mitteldeutschland verbreitet. Prof. Ascherson bemerkt, dass aus dem Ganzen hervorgehe, dass die letzten Pflanzen des Herbstes und die ersten Pflanzen des Frühlings, welche sonst durch mehrmonatlichen Frost und Schnee von einander getrennt sind, sich bei dieser Gelegenheit die Hand reichten; von einem frühzeitigen Erscheinen kann hier aber nicht die Rede sein, nachdem die ersten Frühlingspflanzen im Dezember (eine Ausnahme bildet hier nur die übrigen sonst auch im Herbst blühende *Viola odorata*) und die letzten Herbstpflanzen im Jänner nur durch einzelne Individuen vertreten waren und als Repräsentanten der allgemeinen Blüthe nicht zu betrachten seien. Der grösste Theil der Pflanzen wurde durch die abnorme Temperatur nicht aus seiner Winterruhe gerüttelt; die ganze Erscheinung aber erinnert unverkennbar an den Winter der Mittelmeerregion, wo ebenfalls trotz des Mangels des Frostes die meisten Pflanzen in den Ruhezustand verfallen. (Sitzungsbericht der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin am 21. Jänner 1873.)

16. In der That berichtete über ähnliche Erscheinungen aus Triest Hofr. Tommasini an Prof. Ascherson.

17. In Münster wurden am 10. Dezember ebenfalls blühende Pflanzen beobachtet (Wochenschrift für Astronomie und Meteorologie etc. 1873, Nr. 23).

Bouché, der Obergärtner des Berliner botan. Gartens sucht die Ursache dieser Erscheinungen eher in der Witterung des vorhergegangenen Sommers, als in der Milde des Winters und sucht diess durch das Verhalten der künstlich zur Vegetation gezwungenen Pflanzen zu beweisen.

Als besonderes Beweismittel dient ihm die Rosskastanie, welche gewöhnlich im September und Oktober zum zweiten Male blüht, aber früher, nachdem der erste Trieb beendet und die Knospen des nächsten Frühlings ausgebildet sind, ihr Frühlingslaub fallen lässt; dann ruht sie kurze Zeit und entwickelt erst bei Eintritt der nasserer Herbsttage unter dem Einflusse der relativ wärmeren Luft neue Triebe und Blüten. Nur das längere Blühen der Sommer- und Herbstpflanzen sei eine Folge des Ausbleibens des Frostes, obwohl auch hier noch diess zu berücksichtigen ist, dass abgemähte oder abgeweidete Pflanzen dadurch zu nochmaligem Treiben und Blühen angeregt werden, oder es sind solche Pflanzen, die im Jahre mehrere Generationen haben. Dieser Auffassung tritt Prof. Ascherson entgegen, indem er bemerkt, dass ganz ähnliche Sommer als der 1872er schon waren, ohne dass sie solche floristische Erscheinungen im Gefolge gehabt hätten. Die Unterbrechung der Vegetation ist nur eine äussere, und wenn diese wie in jenem Winter wegfällt, so tritt die Blüthezeit um 1—2 Monate früher ein (Botan. Zeitg. 1873, Nr. 9). Später bringt Bouché neue Argumente für seine Behauptung (Botan. Zeitg. 1874,

Nr. 23) und stützt sich auch auf die Beobachtung von Dr. P. Magnus an den Rosskastanien des Wiener Weltausstellungsrayons.

18. Auch die Rheingegend zeigte diese Erscheinungen. Im bot. Garten zu Bonn wurden vom Herrn Obergärtner Geller vom 12. bis 24. Jänner 152 blühende Pflanzen verzeichnet. Bemerkenswerth ist hier die Ansicht des gleichnamigen Gärtners Bouché, der zufolge eine schlechte Wein- und Obsternte nur zum Theile der grossen Kälte zuzuschreiben wäre, sondern eher einem kühlen Sommer und kurzen Herbst; der Hauptgrund aber sei in der schlechten Entwicklung des jährlichen Holzes zu suchen, welches die Folge vom frühzeitigen Ende der Vegetation sei (Bot. Ztg. 1873, Nr. 44, 45).

19. Sehr eingehend studirte die Erscheinungen dieses Winters Prof. Göppert in Breslau. Seiner Ansicht nach bedarf die Pflanze der Ruhe, die durch abnorme Witterung unterbrochen wird, und die Blüthe entwickelt sich früher auf Kosten der Entwicklung des nächsten Frühjahres. Bäume sind nicht im Frühjahre, sondern im Herbste zu versetzen und Bauholz ist dann zu fällen, wenn die Bodentemperatur auf ihr Minimum zugeht (Bot. Ztg. 1873, Nr. 18, 19, 22, 23).

Auch an anderen Punkten Europas verfolgte man diese Erscheinungen mit Aufmerksamkeit, aber ausser der Quelle kann ich darüber nichts anderes angeben, da ich eben zu diesen Quellen hier nicht gelangen konnte. So

20. H. Hoffmann, phänol. und meteor. Beobachtungen (Bericht der Oberhess. Gesellsch. für Natur- und Heilkunde, Juni 1873).

21. Thüme, über die frühzeitige Entwicklung der Vegetation im J. 1873 (Sitzungsber. der naturw. Gesellsch. „Isis“ in Dresden. 1873, jan. — mart.).

22. Schübeler, Notizen über Vegetation im Jahre 1872 in Norwegen. (?)

23. Rize, P. Petit und A. Lacher legen aus der Umgebung von Paris im Jänner 1873 blühende Pflanzen vor (Bulletin de la Société botanique de France. Tom. XX. 1873, n. 1).

Aus all' dem ist ersichtlich, dass diese eigenthümliche Erscheinung sich beinahe über ganz Europa ausbreitete und es wird sich wohl der Mühe lohnen, bei einer Wiederholung derselben die hier gesammelten Erfahrungen und Beobachtungen mit einander zu vergleichen. Es ist noch zu erwähnen, dass alle Beobachter darin übereinstimmen, dass die Holzgewächse zum grössten Theile eine auffallende Ausnahme bildeten. Die meisten liessen sich aus ihrer Ruhe nicht stören.

Budapest, am 4. Februar 1876.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [026](#)

Autor(en)/Author(s): Staub Moritz

Artikel/Article: [Die Flora des Winters 1872-1873. 300-303](#)